

Virtuelle Einblicke in die Natur Osttirols



Vögel im Osttiroler Siedlungsraum (März 2020)

Oliver Stöhr & Matthias Gattermayr



Vögel im Siedlungsraum Osttirols

Die nachfolgende Bilderserie stellt eine repräsentative Auswahl an Siedlungsvögeln in Nussdorf-Debant aus dem März 2020 dar.

Die Fotos wurden von der privaten Terrasse aus mit einem 600mm-Teleobjektiv angefertigt.



Heckenbraunelle (*Prunella modularis*)



Die Heckenbraunelle zählt zu den häufigsten Vogelarten Österreichs, aufgrund ihrer sehr heimlichen Lebensweise und unscheinbaren Gestalt ist sie dem Laien kaum bekannt.



Heckenbraunelle (*Prunella modularis*)



Als Kurzstreckenzieher ist sie bereits ab März in Osttirol zu beobachten.



Amsel (*Turdus merula*)



Der ursprüngliche scheue Waldvogel ist mittlerweile nicht mehr aus den Gärten der Siedlungen wegzudenken. Der etwa ab März zu hörende, flötende Gesang kündigt den Frühling an. In unseren Breiten mehrere Bruten pro Jahr, wobei die erste Brut bereits ab März beginnen kann.



Amsel (*Turdus merula*)



Im Gegensatz zum schwarz gefärbten Männchen mit orangem Schnabel sind die Weibchen bräunlich gefärbt. Bevorzugte Nahrung: Würmer.



Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*)



Einer der häufigsten Vogelarten Österreichs, dank unverwechselbarer kräftig orangefarbener Kehle wohl allseits bekannt.



Rotkehlchen (*Erithacus rubecula*)



Besonders im Frühjahr zur Zugzeit und bei schlechtem Wetter zu Hauf im Talboden am Boden von Parks und Wiesen in großer Zahl anzutreffen.



Kohlmeise (*Parus major*)



Die Kohlmeise zählt zu den bekanntesten und auch häufigsten heimischen Vogelarten. Vor allem am Futterhaus im Winter ein häufiger Gast.



Blaumeise (*Cyanistes caeruleus*)



Wie alle „richtigen“ Meisenarten brütet auch die Blaumeise in Höhlen, wobei die Einfluglöcher kleiner sein müssen, da ansonsten die Konkurrenz etwa der Kohlmeise zu groß ist.



Tannenmeise (*Parus ater*)



Die Tannenmeise ist im Gegensatz zur Kohl- und Blaumeise an Nadelwälder gebunden. Sie tritt zwar auch in den Tallagen und in Siedlungen auf, allerdings nur dort, wo es auch Nadelbäume gibt. Charakteristisch ist der weiße Scheitelstreif.



Haussperling (*Passer domesticus*)



Bekanntlich gibt es 2 „Spatzenarten“ in unseren Breiten: den hier abgebildeten Haussperling sowie den Feldsperling (siehe übernächste Folie). Einfaches Unterscheidungsmerkmal: Beim Haussperling gibt es keinen schwarzen Fleck im weißen Wangenfeld. Zudem ist der Scheitel grau anstatt braun.



Haussperling (*Passer domesticus*)

Im Gegensatz zum
Feldsperling sehen
Männchen und
Weibchen beim
Haussperling
unterschiedlich aus
(Geschlechts-
dimorphismus)



Feldsperling (*Passer montanus*)



Im Gegensatz zum Haussperling trägt der Feldsperling einen auffälligen schwarzen Fleck auf der Wange; zudem ist der Scheitel braun.



Feldsperling (*Passer montanus*)



Wie viele Vögel des Kulturlandes hat auch der Feldsperling in den letzten Jahren Bestandesrückgänge zu verzeichnen. Grund dafür (wie so oft): Intensivierung der Landwirtschaft und damit der Verlust von Feldgehölzen, Brachestreifen etc.



Grünfink (*Chloris chloris*)

Der häufige Gartenvogel sowie Vogel des Kulturlandes ist mehr oder weniger einheitlich grün gefärbt, daher auch der Name. Als Körnerfresser vorwiegend am Boden zu finden und im Winter gerne auch am Futterhäuschen. Zeigt im Frühjahr einen Singflug, bei dem er gut beobachtet werden kann.

In manchen Jahren deutliche Bestandeseinbußen durch Trichomoniasis, eine für die Art tödlich verlaufende Schlundentzündung, die über Wassertränken verbreitet wird. Werden daher Vogeltränken im Garten angeboten, ist es wichtig, täglich das Wasser zu wechseln.



Buchfink (*Fringilla coelebs*)



Der sehr häufige und weit verbreitete Buchfink verdankt seinen wissenschaftlichen Namen der Tatsache, dass Männchen (links im Bild, singend) im Winter häufiger im Land bleiben, während Weibchen (rechts im Bild) eher südlichere Gefilde aufschlagen: der Fink, der im Zölibat (*coelebs*) lebt!



Bergfink (*Fringilla montifringilla*)



Der Bergfink ist bei uns ein Wintergast. Seine Brutgebiete befinden sich in Skandinavien und Sibirien. Die orangefarbene Brust unterscheidet ihn u.a. vom Buchfinken. Auf dem Foto ist ein Weibchen zu sehen, Männchen haben im Prachtkleid einen vollständig schwarz gefärbten Kopf.



Bergfink (*Fringilla montifringilla*)



Im Überwinterungsgebiet können sich tausende und abertausende Individuen zu riesigen Schwärmen zusammenfinden, so geschehen im Winter 2009, wo sich in der Südoststeiermark geschätzte 4 Millionen Vögel für rd. 3 Monate aufhielten!



Erlenzeisig (*Spinus spinus*)



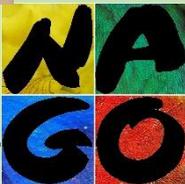
Der Erlenzeisig, hier ein Männchen (erkennbar an der dunklen Stirn), zählt zu den Stieglitzartigen und ist im Winter gerne truppweise an den Futterplätzen zu sehen.



Erlenzeisig (*Spinus spinus*)



Das Weibchen des Erlenzeisigs hat eine gestrichelte Brust-



Stieglitz (*Carduelis carduelis*)



Der Stieglitz oder Distelfink mit der charakteristischen roten „Maske“ braucht auch die ein oder andere Brache oder zumindest extensiv genutzte Wiesen, um genug Nahrung in Form von Sämereien zu finden.



Kernbeisser (*Coccothraustes coccothraustes*)



Meist hoch oben in der Baumkrone sucht der Kernbeisser nach Knospen, Sämereien und später im Jahr nach Früchten wie etwa Kirschen, deren Kerne er mit dem kräftigen Schnabel knacken kann.



Goldammer (*Emberiza citrinella*)



Abgesehen vom charakteristischen und auffälligen Gesang („ich hab ich hab dich liiiieeeeeeb“) ist diese häufige und weit verbreitete Ammer häufig am Boden unterwegs und daher schwer zu entdecken.



Türkentaube (*Streptopelia decaocto*)



Die ursprünglich aus Asien stammende Taube hat sich erst um die Mitte des 20. Jdhts in Lienz angesiedelt, wobei die Vorkommen auf Siedlungsbereiche in den Tallagen beschränkt sind.



Türkentaube (*Streptopelia decaocto*)



„Schnäbeln“ gehört bei den Tauben zur Balz.



Ein ungewöhnlicher Besuch: Auerhahn (*Tetrao urogallus*)



Der in lichten, urwaldartigen Bergwäldern beheimatete Auerhahn ist in der Regel sehr scheu und schwer zu beobachten – aber bekanntlich bestätigen Ausnahmen die Regel, wie dieser sehr fotogene Hahn beweist.



Ein ungewöhnlicher Besuch: Auerhahn (*Tetrao urogallus*)



Eines der anatomischen Merkmale der Raufußhühner, zu denen auch der Auerhahn zählt, sind die befiederten Beine (Tarsi). Der nackte, unbefiederte, rote Bereich oberhalb des Auges wird als „Rose“ bezeichnet und schwillt bei der Balz an, sodass es ein weithin sichtbares Geschlechtsmerkmal ist.

Ein ungewöhnlicher Besuch: Auerhahn (*Tetrao urogallus*)



Fluchtdistanz wenige Meter – mehr als ungewöhnlich!



Credits

